



## Christiane Vulpius zum 250. Geburtstag



Christiane Vulpius mit Sohn August, Aquarell von Johann Heinrich Meyer, 1792 (KSW)

Aus Anlaß ihres 250. Geburtstages widmen die Klassik Stiftung Weimar und der Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums e.V. Christiane Vulpius eine gemeinsame Ausstellung im Kirms-Krackow-Haus.

Anhand von Skulpturen, Zeichnungen, Gegenständen aus dem Privatbesitz, poetischen, brieflichen und von Zeitgenossen aufgezeichneten mündlichen Äußerungen macht die Präsentation die einzelnen Stationen und Facetten ihres Lebens sichtbar: Lob der Herkunft, Liebesbriefe, »meine kleine unheilige Familie«, Einsamkeit, die Hausfrau, Kummer, Legalität, böse Zungen, Goethes Mutter, Ägelchen, die »Lustigen von Weimar«, Eheschließung, gesellschaftliche Reputation, »...es gefällt mir höllisch« und die letzten Jahre.

Ein weiterer Schwerpunkt der Ausstellung ist die Wandlung des Christiane-Bildes, beginnend mit den Legenden der Weimarer Fama, über die sorgfältige Edition von Hans Gerhard Gräf bis zur ersten Biographie von Wolfgang Vulpius, die nicht nur Grundlegendes schuf, sondern ihr eigenes Leben darstellte.

Christianes Leben polarisiert noch heute: Für die einen ein Anstoß, ein Ärgernis, für die anderen das Lebensglück des Dichters. Die Briefe Goethes an Christiane sind vol-

ler zärtlicher Dankbarkeit für ihre Liebe, für die Wohltaten und Erleichterung seines Daseins. Kein Tadel, kaum eine Mahnung ist überkommen.

Ein Liebesbund, locker und fest, einfach und schwierig, mit Bindung und Freiheit, mit häuslicher Nähe und Entfernung.

Christiane, hübsch, freundlich, fleißig, sie hatte wie Goethe schwarze Augen, dunkelbraune volle Locken, sie war kindlich, ursprünglich, munter, verliebt und anschiemig wie ein Kätzchen. Ihr erfrischender Frohsinn, ihre sprühende Sinnlichkeit verbreiteten Behagen und Entspannung, Bewegung und Leben.

Es wundert nicht, daß Goethe sie, beinahe sofort, in sein Haus, in sein Leben aufnahm, nachdem sie ihm die Bittschrift ihres Bruders am 12. Juli 1788 im Park an der Ilm übergeben hatte. Und sie wurde dem Dichter unentbehrlich: Geliebte, Mutter, Organisatorin seines Alltages. Die Wirtschaft war ihr Königreich, denn sie führte das weitläufige, ganz auf Goethe abgestimmte Hauswesen. Sie hielt ihm den Rücken frei. Es waren die Häuser am Frauenplan und am Stern, die Bewirtschaftung des Krautlandes und der Gärten, Küche und Keller, sie unterwies die Bediensteten, das Personal und sorgte für die exzellente Bewirtung der Gäste.

Nicht zuletzt war sie des Dichters Muse, zu der er sich hingezogen fühlte und die ihn inspirierte: *Morgenklagen*, *Der Besuch*, *Frech und froh*, *Gefunden*, *Römische Elegien*, *die Venezianischen Epigramme* und *Die Metamorphose der Pflanzen*.

Das Jahr 1806 hat dem Dichter und Staatsmann die Zerbrechlichkeit des irdischen Glückes, den allgegenwärtigen Tod unmittelbar vor Augen geführt. Er heiratete Christiane, in unruhigen und unsicheren Zeiten, bewußt gesellschaftliche Schranken mißachtend. Sie bleibt sich und ihrem Lebenskreis treu, obgleich neue gesellschaftliche Pflichten im notwendigen Maß erfüllt werden mußten. Der Dichter Goethe ließ seiner Frau die Freiheit, auf ihre Art, in ihrer Weise zu leben, denn er wollte bewußt ihre Lebensart, ihre Ursprünglichkeit bewahren, die er für sein häusliches Glück benötigte.

Ihr Tod, für Goethe ein Schock: »Leugnen will ich Ihnen nicht, warum sollte man großtun, daß mein Zustand an die Verzweiflung gränzt«.

Dieter Höhnli,  
nach Effi Biedrzyński,  
Goethes Weimar.

### Editorial

*Es war ein Festtag, der 21. März 2015, Bachs und Peter Hacks' Geburtstag, Vorabend von Goethes 183. Todestag, als um 17 Uhr über 100 Mitglieder sich im Festsaal des Goethe-Nationalmuseums zur Jahreshauptversammlung trafen und über das Geleistete und das Zukünftige zu beraten und sich unter Gleichgesinnten auszutauschen. Der Rechenschaftsbericht für das Jahr 2014 wurde einstimmig gebilligt. Aber auch besorgte Stimmen waren zu hören: Das wachsende Unverständnis, die Distanzierung und unrühmlichen Darstellungen des Dichters durch die Germanistik von Sigrid Damm bis Daniel Wilson, oder auch durch die Politik, beginnend bei Hindenburg bis in die Neuzeit, bei dem damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog. Die Abwendung von der klassischen Bühnentradition in Weimar gehört ebenfalls dazu. Erschreckend die zunehmende Abnutzung des historischen Goethehauses mit ersten Substanzverlusten, sowie die Denunzierung der Goetheverhrer als »Götzendienen«. Wir unterliegen nicht dem »Verehrungswahn«.*

*»...wie überhaupt alles Individuelle wunderbar ist.« schreibt Goethe am 3. März 1799 an Schiller und formuliert dabei die Erkenntnis aus seiner poetischen Natur: »Es weiß sich kein Mensch weder in sich selbst noch in andere zu finden und muß sich eben sein Spinnengewebe selbst machen, aus dessen Mitte er wirkt. ... Man befriedigt bei dichterischen Arbeiten sich selbst am meisten und hat noch dadurch den besten Zusammenhang mit anderen.« Und so wirkt der Freundeskreis aus seiner Mitte und beschäftigt sich mit dem Leben und Werk Goethes und anderer Vertreter der klassischen deutschen Literatur und ihres Umfeldes. Entsprechend der Satzung des Freundeskreises sind das die Vorträge, die gemeinsame Ausstellung mit der Direktion Museen anläßlich Christiane Vulpius' 250. Geburtstages im Kirms-Krackow-Haus, die Unterstützung der Bestandsarbeit, der Austausch mit anderen Freundeskreisen,*

die Exkursion nach Mühlhausen und die Verortung des Carl-Alexander-Denkmales in Weimar, für das Jahr 2015.

Danken möchte ich auf diesem Weg allen »Goetheverehrern«, die unsere Vorhaben generös nicht nur im vergangenen Jahr unterstützten und dazu beigetragen haben, daß die Museen über eine Vielzahl von Beständen verfügen, die einmalig und ein Gewinn für Weimar sind. Deshalb loben wir mit Goethe: »Empfangen Sie daher nochmals meinen herzlichen Dank für Ihre schöne und fruchtreiche Einwirkung.«

Ihr Dieter Höhnl



»Nichts Neues unter der Sonne«, oder sollte es besser heißen: Nichts Neues unter dem Mond:

Aufnahme vom Ostermontag 2015, 20.30 Uhr!

#### Spender 2014

Sibylle Auf der Heyde, Weimar  
Barbara und Herbert Andert,  
Weimar

Dr. Antje und Jürgen Arndt,  
Weimar

Architekturbüro für Industrie  
und Hochbau, Weimar  
Elisabeth Asshoff, Weimar  
Wolfgang Axthelm, Bad Berka  
Vera und Michael Bardon,  
Östringen

Bendl, Bad Berka  
Elisabeth Berger, Bad Berka  
Petra und Dieter Bielesch,  
Weimar

Siegfried und Dr. Karl Bierschenk,  
Baiersbrunn

Rolf Bönker, Fröndenberg  
Wolfgang Bösner, Witten  
Johanna und Dr. Reinhard Both,  
Jena

Karin und Michael Braun-Huster,  
Sindelfingen

Ursula und Gerd Bretschneider,  
Weimar

Dr. Ulrike und Dr. Götz Buchda,  
Jena

Maria und Helmut Büttner,  
Weimar

Vera Cihar, Weimar

Ingrid Cherubim, Weimar

Elke und Reinhard Clausius,  
Leverkusen

Ruth Cyriax, Weimar

Helga Dreher und Dr. Christoph  
Werner, Weimar

Hilmar Dreßler, Leipzig

Anni Dreyse, Weimar

Ingrid und Dr. Hans-Joachim  
Drießer, Weimar

Rita und Ulrich Dryander,  
Weimar

Uta und Dr. Dieter Eckardt,  
Weimar

Brigitte Eismann, Weimar

Gertraud Elchlep, Weimar

## Höhepunkte im Vereinsleben von Januar bis März 2015



Jahresmitgliederversammlung 2015



Prof. Dr. Volker Wahl



Mitglieder im Festsaal des Goethe-Nationalmuseums



Kleiner Empfang im Foyer (Fotos: Renate Wagner)



Ausstellungseröffnung im Kirms-Krackow-Haus: Graf Arno – Weimars letzter Hofbäcker



(Fotos: Dieter Höhnl)

### Spendenaufruf für die Restaurierung der Grabplatte von Christiane Vulpius

Als der Jakobskirchhof 1818 geschlossen wurde, verwehrte er allmählich und die Stadt beabsichtigte die Umwandlung in einen öffentlichen Platz. Gräber wurden eingeebnet, so auch das Grab von Christiane Vulpius. Die Großherzogin Maria Pawlowna veranlaßte und finanzierte die Neugestaltung des Jakobskirchhofes und verpflichtete die Stadt Weimar zur Bewahrung und Pflege. Dem Schriftführer der Goethe-Gesellschaft, Karl Kuhn, gelang es 1888, hundert Jahre nach dem ersten Zusammentreffen Christianes mit dem Dichter, die Grabstelle eindeutig zu bestimmen. Sie wurde mit einem liegenden Stein versehen, der durch die Goethe-Gesellschaft gestiftet wurde.

Dank der generösen Spende des Ehepaares Dr. Karin und Prof. Dr. Franz Daschner aus Freiburg im Breisgau konnte der Freundeskreis am 1. Juni 1995, dem 230. Geburtstag Christianes, die restaurierte Grabplatte feierlich einweihen.

Nach zwanzig Jahren befindet sich die Grabplatte auf dem Jakobsfriedhof in keinem guten Zustand, da sie, bedingt durch ihre Lage, verwittert ist. Die Mitgliederversammlung hat beschlossen, die Grabplatte zu restaurieren. Der Vorstand bittet um Ihre tatkräftige finanzielle Unterstützung. Haben Sie jetzt schon vielen Dank!

## Für ein frugales Mahl in der Familie Wieland



Teller mit bunten Blumen und Monogramm »W.«, um 1800 (KSW)

Ein neuer Teller bereichert den Porzellanbestand der Museen und die Sammlung der Geschirre aus dem Nachlaß von Christoph Martin Wieland. Zu den bereits vorhandenen, in Form und Dekor vergleichbaren, drei flachen und zwei tiefen Tellern gesellt sich nun ein dritter tiefer Teller, so daß drei Gedecke für eine Mahlzeit zusammengestellt werden können. Die Malerei auf der Tellerfahne mit Wiesenblumen, darunter die blaue Kornblume, suggeriert die Vorstellung einer sommerlich gedeckten Tafel im idyllischen Oßmannstedt. Wer möchte da nicht einer Einladung zu einer ländlich schlichten und frugalen Mahlzeit in der Art des Hauses Wielands Folge leisten?

Auf der Tellerrückseite verweist die Blaumarke »w« auf die Manufaktur Wallendorf, einer frühen thüringischen Gründung von 1764. Auffällig ist der hohe Anteil der Geschirre dieser Manufaktur aus Wielands Besitz. Offenbar erfuhren deren Erzeugnisse in der Familie hohe Wertschätzung. Dafür spricht die Qualität des Porzellanscherbens, der von den Zeitgenossen sehr gelobt wurde. Auch Nachkommen Wielands in der nächsten Generation

haben Porzellane mit ihren Namenszügen aus Wallendorf bezogen. Das wird durch drei Tassen in Campanerform aus der Zeit um 1820 belegt, die sich ebenfalls im Museumsbestand befinden. Das im Wielandgut ausgestellte Kinderservice mit Tassen, Unterschalen, Kännchen und Zuckerdose stammt aus der gleichen Zeit wie die Teller und ist mit einer sehr ähnlichen Malerei versehen. Die in gleicher Weise mit schwarzer Tusche aufgetragenen Vornamen der Töchter Wielands, Lina und Louise, sind ein wichtiger Hinweis zur Identifizierung des Monogramms »W.«, das sich auf dem Spiegel in der Mitte der Teller befindet. Dafür spricht auch, daß die fünf Exemplare aus dem alten Museumsbestand im Jahr 1953 von der Urenkelin Wielands, Elisabeth Hecht-Peucer, gestiftet worden sind.

Immer wieder gehört es zu den Glücksfällen in der Museumsarbeit, wenn Sammlungen gezielt ergänzt werden können. In diesem Fall danken wir Herrn Dr. med. Stefan Ocken aus Düsseldorf, aus dessen Familienerbe der neue Teller stammt, für die großzügige Spende.

Susanne Schroeder

Elke Elling, Weimar  
 Dorothea und Dr. Hans Jürgen Fiedler, Weimar  
 Gudrun und Fritz Findeisen, Weimar  
 Ingrid und Dr. Siegfried Finzel, Bad Berka  
 Annelore und Dr. Siegfried Fischer, Weimar  
 Edmund Flatau, Osnabrück  
 Dr. Ute und Dr. Ferdinand Flechtner, Biberach/Riß  
 Dr. Friedrich Folger, Weimar  
 Ursula Franke, Weimar  
 Margarete und Klaus Franke, Oßmannstedt  
 Veronika Friedrich, Leipzig  
 Dr. Ulrike Galander, Erfurt  
 Marlies Gericke, Rathenow  
 Gesellschaft für Innovation im Bauwesen, Weimar  
 Edeltraut Glaser, Bad Berka  
 Edeltraud und Wilfried Gnauck, Weimar  
 Ina-Felicitas Goebel, Weimar  
 Hildegard und Dietrich Goeppart, Weimar  
 Christiane und Dr. Frank Gottschalk, Weimar  
 Monika Gregori, Bad Schlema  
 Rosel Gröbe, Weimar  
 Prof. Dr. Steffen Gronemeyer, Paderborn  
 Dr. Renate Grumach, Berlin  
 Sabine Kricke-Güse und Dr. Ernst-Gerhard Güse, Berlin  
 Veronika Haase, Daasdorf  
 Inge Hall, Stuttgart  
 Dr. Stephanie Handrick, Weimar  
 Edith Harnisch, Weimar  
 Dr. Karin Heidenstecker-Menke und Ulf Menke, Bonn  
 Martina und Jochen Henn, Kaiserslautern  
 Irmtraud und Hans-Jürgen Henniger, Erfurt  
 Christel und Ulrich Hering, Donaueschingen  
 Irmtraud Herzig und Lutz Gößling, Oßmannstedt  
 Ingrid und Dr. Werner Heubel, Erfurt  
 Ingrid und Dr. Jan Heyse, Tabarz  
 Silke und Dieter Höhnl, Weimar  
 Ursula und Hans-W. Hünefeld, Bonn  
 Bernd Ilchmann, Bad Berka  
 Gudrun und Dr. Norbert Jung, Mühlihausen  
 Otto Kirchner, Stuttgart  
 Dr. Jochen Klauß, Weimar  
 Torsten Koch, Bad Berka  
 Dr. Peter Köhler, Weimar  
 Helmut König, Zella-Mehlis  
 Uta Köppel, Weimar  
 Ursula und Rainer Krauß, Weimar  
 Ines und Eckehard Krause, Weimar  
 Dr. Peter D. Krause, Weimar  
 Elvira und Hartmut Kreier, Konstanz  
 Inge Krüger-Rexrodt, Weimar  
 Uta Krumbholz, Weimar  
 Monika und Bernhard Marschall, Weimar  
 Anneliese und Dieter Megges (†), Bad Berka  
 Dr. Erika Meyer-Heinicke, Magdala/OT Maina  
 Rainer Milde, Oßmannstedt  
 Dorothea Möckel, Weimar  
 Gudrun Mönning, Weimar  
 Dr. Annelie und Prof. Kurt Morneweg, Riechheim  
 Dr. Maria und Prof. Dr. Gerhard Mühlau, Jena  
 Dr. Martin Müller, Zürich  
 Birgitt und Dr. Udo Müller, Weimar

Eberhard Neumeyer, Weimar  
Gisa und Heinz Nettekoven,  
Weimar

Peter Opp, Quickborn  
Viia Ottenbacher, Biberach/Riß  
Regina und Jürgen Peeß, Weimar  
Beate und Gerhard Putz,  
Eschwege

Edith Quade, Weimar  
Erika Pielmann, Frankfurt/M.  
Dr. Liljana Reitelmann-  
Stojanovic und Dr. Alexander  
Reitelmann, Meckenheim  
Gerd-Rainer Riedel, Erfurt  
Veronika Schuster und André  
Riemer, Berlin

Brita van der Vloet und  
Dr. Alf Rößner, Weimar  
Hiltrud Rott, Lauterbach  
Iris Ruppe, Weimar  
Monika und Detlef Saar,  
Mühlhausen

Peter Salmann, Warendorf  
Wolfgang Saurin, Leipzig  
Georg Scheide, Sachsenhausen  
Steffen Schmeller, Dortmund  
Anngere und Prof. Dr. Arno  
Schmidt, Korbach/Waldeck  
Hertha Schmidt, Weimar  
Dr. Sieglinde und Dr. Andreas  
Schmidt, Bad Berka  
Hans-Jürgen Schmitt, Kronach  
Carola und Dr. Michael Scholl,  
Mühlhausen

Ruth und Hubert Scholz (†),  
Weimar

Ursula Schütz, Wuppertal  
Prof. Dr. Olaf Schwencke, Berlin  
Yvonne Schwarzer, Dortmund  
Dr. Siegfried Seifert, Weimar  
Dr. Reinhold und Dr. Martin  
Seitz, Weimar

Christine und Dr. Volker Sklenar,  
Weimar

Ilke Skupio, Eschwege  
Monika und Andreas Spallek,  
Bad Berka

Dr. Gerhard Staeps, Bamberg  
Doris Steindorf, Weimar  
Martin Stempel, Weimar  
Gabriele Stenger, Hanau  
Dr. Christian Sterzing, Weimar  
Ferdinand Stümcke, Naumburg  
Annemarie und Jörg Teschner,  
Gaberndorf

Ursula Theuner, Köthen  
Jürgen Thielen, Rudolstadt  
Elke Trefz-Winter, Bonn  
Klaus Tudyka, Berlin  
Rosi Unkelbach, Weimar  
Nicolas Henckel von Donners-  
mark, Hundham-Fischbachau  
Waltraut Vulpius, Plauen  
Gisela und Hartfried Wachtel,  
Weimar

Cornel Wachter, Köln  
Gabriela Walloth, Grafschaft  
Dr. Helgard und Gisbert  
Weirauch, Neuhaus  
Bernfried Wieland, Büdingen  
Almuth Wiesemann, Essen  
Dr. Bernhard Wiesner,  
Bad Berka

Frank Wohlgefahr, Erfurt  
Heidi Wunder, Weimar  
Dorit Zapfe, Weimar

Herausgeber:  
Freundeskreis des  
Goethe-Nationalmuseums e. V.  
Internet: [www.goethe-weimar.de](http://www.goethe-weimar.de)  
15. Jahrgang 2015

Redaktion:  
Dieter Höhnle,  
Dr. Jochen Klauß

Konto:  
Sparkasse Mittelthüringen  
IBAN: DE34 8205 1000 0365 0003 37  
BIC: HELADEF1WEM

Druck:  
Buch- und Kunstdruckerei  
Kefler GmbH



## Veranstaltungen des Freundeskreises April bis Dezember 2015

30. April 2015, 18 Uhr, Vortragssaal im  
Goethe-Nationalmuseum: »Wie man Geld und  
Zeit vertan./Zeigt das Büchlein lustig an.«  
Früchte einer großen Stadt – Goethes Venezianische Epigramme. Vortrag von Prof. Stephan  
Oswald, Parma.

6. Mai 2015, 18 Uhr, Vortragssaal im Goe-  
the-Nationalmuseum: Herder und die Plastik.  
Theorie und Autopsie. Vortrag von Prof. Dr.  
Wolfgang Adam, Osnabrück.

15. Mai 2015, 18 Uhr, Schiller-Museum:  
Sonderführung durch die Ausstellung  
»Cranach in Weimar« mit Frau Dr. Kristin  
Knebel, KSW.

21. Mai 2015, 18 Uhr, Vortragssaal im Goe-  
the-Nationalmuseum: »Mein Studium des  
sechzehnten Jahrhunderts verleitete mich eine  
Sammlung Majolika in Nürnberg zu kaufen,  
diese Acquisition gereut mich nicht, denn wenn  
diese Fabrikarbeiten einzeln wenig Werth haben,  
so sind sie doch bedeutend wenn sie zusammen  
auf eine abklingende höhere Kunst hindeuten.«  
Italienische Majoliken aus Goethes Besitz.  
Vortrag von Johanna Lessmann, Hamburg.

1. Juni 2015, 10 Uhr, Jakobsfriedhof: Kranz-  
niederlegung am Grab von Christiane Vulpius.

1. Juni 2015, 17 Uhr, Vortragssaal im Kirms-  
Krackow-Haus: Christiane Vulpius – Eröffnung  
der Ausstellung anlässlich des 250. Geburtstages.  
In Kooperation mit der Direktion Museen.  
Im Anschluß Geburtstagsfeier im Garten des  
Kirms-Krackow-Hauses.

3. Juni 2015, 18 Uhr, Vortragssaal im Goe-  
the-Nationalmuseum: Herder und die Volks-  
kunde – Das Populäre in der Kultur. Vortrag  
von Prof. Dr. Friedemann Schmoll, Jena.

25. Juni 2015, 18 Uhr, Vortragssaal im  
Goethe-Nationalmuseum: »Heiliger, lieber  
Luther, / Du schabtest die Butter / Deinen  
Kollogen vom Brot / Das verzeihe dir Gott!«  
Paulus Luther. Vortrag und Buchvorstellung  
mit Dr. Christoph Werner, Weimar.

1. Juli 2015, 18 Uhr, Vortragssaal im Goe-  
the-Nationalmuseum: Herders Haßliebe zu  
Voltaire. Vortrag von Prof. Dr. Gérard Laudin,  
Paris.

4. Juli 2015, Exkursion nach Mühlhausen.  
Abfahrt 8.50 Uhr, Katholische Kirche. Anmel-  
dung erforderlich.

9. Juli 2015, Festsaal im Goethe-Nationalmu-  
seum: Thomas Mann in Weimar. Vortrag und  
Buchvorstellung mit Dr. Torsten Unger, Erfurt.  
Anschließend Sommerfest im Garten am histo-  
rischen Haus (geschlossene Veranstaltung).

Feierlichkeiten anlässlich des 266. Geburts-  
tages von J. W. v. Goethe

28. August 2015, 10.30 Uhr, Festsaal im  
Goethe-Nationalmuseum: »Rabe hat uns  
manche Weimarerische Geschichten erzählt, und  
wir sehen daraus, daß es weder auf Redouten  
noch Jagden sehr geziemend hergeht.« »Bal en  
Masque, oder sogenannte Redouten«. Die  
Geschichte der »gewöhnlichen Winter-Lust-  
barkeiten« in Weimar seit 1770. Vortrag von  
Prof. Dr. Volker Wahl, Weimar.

28. August 2015, 12 Uhr, Garten am  
historischen Goethewohnhaus: –  
»...mit dem Glockenschlag zwölf...«

28. August 2015, 18 Uhr, Goethes Haus-  
garten: »Christiane Vulpius« – Literarisches  
Programm mit Margrit Straßburger, Berlin.  
Anschließend traditionelle Geburtstagsfeier  
(geschlossene Veranstaltung).

5. September 2015, 17 Uhr, Wielandgut  
Obmannstedt: Traditionelle Geburtstagsfeier  
zum Wieland-Geburtstag (geschlossene  
Veranstaltung).

10. September 2015, 18 Uhr, Vortragssaal im  
Goethe-Nationalmuseum: »Verbleiben Sie in  
den griechischen Regionen, man hat's nirgends  
besser...« Altgriechisches Denken – Beiträge  
zur Moderne. Vortrag von Prof. Dr. Arno  
Schmidt, Korbach.

8. Oktober 2015, 18 Uhr, Vortragssaal im  
Goethe-Nationalmuseum: »Die Malerei ist für  
das Auge wahrer als das Wirkliche selbst.«  
Anton von Werner. Vortrag von Dr. Natalie  
Gutgesell, Bad Staffelstein.

12. November 2015, 18 Uhr, Vortragssaal im  
Goethe-Nationalmuseum: Genua in Weimar:  
der graphische Nachlaß von Sibylle Mertens-  
Schaffhausen. Vortrag von Francesca Müller-  
Fabbri, Weimar.

10. Dezember 2015, 18 Uhr, Festsaal im  
Goethe-Nationalmuseum: Traditionelle Weih-  
nachtsfeier (geschlossene Veranstaltung).

## Goethekalender 2016 von Jochen Klauß erscheint im Mai

Im Jahr 2016 jährt sich nicht nur der  
200. Todestag Christiane von Goethes, son-  
dern auch der 250. Geburtstag Charlotte  
von Schillers. Anlässlich dieser Gedenk-  
tage widmet sich der Kalender »Mit Goe-  
the durch das Jahr« diesen beiden Dichter-  
frauen, die unterschiedlicher nicht hätten  
sein können: die eine adelig, die andere  
bürgerlich, die eine war kirchlich verhei-  
ratet, die andere lebte jahrelang in wilder  
Ehe. Der Kalender zeigt dabei nicht nur den  
Alltag Christianes und Charlottes – ihre  
soziale Stellung in der Weimarer Gesell-  
schaft, ihre Beziehungen zu Goethe und  
Schiller –, sondern wirft auch einen Blick  
auf die elfjährige Schaffensgemeinschaft  
der beiden Dichterehrfürsten.

